

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 96 (2016)  
**Heft:** 1038  
  
**Artikel:** Bürgerlich  
**Autor:** Horn, Karen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-736341>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



KAREN HORN

## WORTWECHSEL

# Bürgerlich

«Wichtig ist,  
dass wir uns  
als bürgerlich-  
konservative,  
patriotische  
Kraft etabliert  
haben.»

Beatrix von Storch, stellvertretende Bundesvorsitzende  
und Europaabgeordnete der AfD, nach den deutschen  
Landtagswahlen vom 13. März 2016

Sämtliche nichtlinken Parteien heften sich das Etikett «bürgerlich» an. Das klingt solid, liberal und harmlos; in vielen Fällen passt das auch. Nichtlinks sind indes auch die ganz und gar nicht harmlosen Agitatoren von Pegida, die sich als («besorgte») «bürgerliche Bewegung» sehen, und die «bürgerlich-konservative» AfD, die an der Grenze wieder auf Flüchtlinge schiessen lassen will.

Der von derlei Rohheiten weit entfernte Grüne Winfried Kretschmann bezeichnet sich dessen ungeachtet ebenfalls als Ministerpräsident einer «bürgerlichen Koalition», und zahllose Sozialdemokraten sind nicht nur in ihrer Lebenswirklichkeit ohnehin längst im Bürgertum gelandet. Was also ist «bürgerlich»?

Ursprünglich galt der Begriff «bürgerlich» einer kraftvollen gesellschaftlichen Absetzbewegung. Im Zuge der Aufklärung, also seit dem 18. Jahrhundert, emanzipierte sich das städtische Bürgertum (von althochdeutsch «burga», Schutz, befestigter Wohnsitz) als wirtschaftlich aufstrebender Stand von Adel und Klerus, Feudalismus und Privilegien. Auch wenn das Bürgertum penibel Distanz zu Bauern und Arbeitern hielt, brachte das aufklärerische Projekt einer Gesellschaft vernunftbegabter freier Bürger gleiche Rechte für jedermann, Marktwirtschaft, Rechtsstaat und liberale Demokratie hervor. Klassische ökonomische Tugenden wie Fleiss und Sparsamkeit verbreiteten sich; höhere Bildung und Wohltätigkeit wurden chic; der selbstverantwortliche, aber gemeinsinnige «Citoyen» reifte heran. Heute, da das Versprechen der Aufklärung nicht mehr auf die damaligen Klassenschränken stösst, sind das noch immer die Werte, an denen sich positive «Bürgerlichkeit» im übertragenen Sinne messen lässt. Diesen Test bestehen wohlfahrtsstaatliche Paternalisten so wenig wie Rassisten, Nationalisten und Fürsprecher eines Zweiklassenrechts. Dass auch diese den Begriff gern für sich beanspruchen, verweist indes auf die potentielle dunkle, negative, zerstörerische Seite des Bürgertums: Dort stiess schon Gustave Flauberts Emma Bovary auf drangsaliierende Enge, Bigotterie und Stumpfsinn. ◀

## Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte,  
freie Autorin sowie Chefredaktorin und  
Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven  
der Wirtschaftspolitik».